

Der „Saskatchewan Courrier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allerbesten Ansehen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und liefert bei Normal-Bezahlung \$1.00 pro Woche. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Preis abwärts: „Sask. Courrier Publ. Co.“, Drucker 506, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Linien-Preise werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courrier

Das „SASKATCHEWAN COURIER“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allerbesten Ansehen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und liefert bei Normal-Bezahlung \$1.00 pro Woche. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Preis abwärts: „Sask. Courrier Publ. Co.“, Drucker 506, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Linien-Preise werden auf Verlangen mitgeteilt.

Organ der Deutschen Saskatchewaner.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. Februar 1911.

No. 16.

4. Jahrgang

## Hon. W. Scott über die Elevator-Frage.

In der Legislatur hielt unser Premierminister letzte Woche eine große Rede über das Elevator-Problem und hielt uns es für angebracht, diese Rede wenigstens im Auszug wiederzugeben. Das in der Rede gebrachte Material ist jedenfalls sehr interessant für die Landwirte und gewiß auch für unsere vielen deutschen Farmerkreise in der Provinz Saskatchewan.

### Ein idiosyncras Problem.

Wieder begann damit, daß er sagte, die Elevatorfrage sei ein außerordentlich wichtiges, darum aber auch außerordentlich idiosyncras Problem. Keine andere Frage hätte der Regierung in dem letzten Jahr (dieses) Nachdenken und Arbeit bereitet, wie gerade diese. Wenn man eine schwere Sache vor sich habe, aber keinen Weg klar sehe, so könne man manchmal mit Lösung der Aufgabe gehen. Der Weg mag ein dorniger sein, große Hindernisse mögen ihn einen entgegenstellen, aber wenn man sein Ziel klar im Auge hat, dann braucht man wenigstens nicht ängstlich zu spähen. Wenn der vor einem liegende Weg aber dunkel ist, und man sein Ziel nicht klar erkennen kann, dann ist es nicht leicht, an die Lösung einer Aufgabe zu gehen.

Das Problem ist ein gewöhnliches von verschiedenen Gründen. Es besteht vielleicht eine Anzahl von Millionen, die Wohnungen müßten groß sein, zum Ziehen oder aber zum Nutzen des Volkes, je nachdem der rechte oder der unrichtige Weg würde eingeschlagen werden. Deswegen sei es nicht zu verwundern, wenn er sagte, daß die Regierung nur mit einem gewissen Jagen sich an die Lösung dieser Frage gemacht habe. Der Weg, den er eingeschlagen, ist der vernünftigeren, ruhiger Entschlossenheit geworden und er hoffte, daß die vorgeschlagene Lösung eine gute und in jeder Hinsicht vorteilhafte sei.

### Die Weizenprovinz Saskatchewan.

Es gebe in Canada Provinzen, für die eine Geographie, wie die geographische, nicht von so ungeheurer Wichtigkeit sei, wie gerade für die Provinz Saskatchewan. „Saskatchewan“ heißt heute schon fast an der Spitze aller Weizen produzierenden Staaten und Provinzen auf dem nordamerikanischen Kontinent. Die Weizenperiode des Jahres 1909 brachte Saskatchewan an die Spitze der Provinzen Canadas in Hinsicht auf die Produktion dieser wichtigsten Getreideart. Der einzige Staat in der amerikanischen Union, der mehr Weizen produzierte als Saskatchewan, ist der Staat Minnesota gewesen. Im letzten Jahr hätte unsere Provinz 72 Millionen Bushels, also an 20 Millionen Bushels weniger als im vorhergehenden Jahr, herbeigeharbt, aber trotz des Rückgangs, sei die Ernte doch eine gewaltig große. Nur die beiden Staaten Minnesota und Nord-Dakota hätten je nach eine größere Weizenenergie geerntet, wie die Provinz Saskatchewan. „Wenn wir bedenken, daß die Weizenenergie unserer Provinz über die Hälfte der Weizenenergie Canadas ausmacht, so müssen wir wohl zu dem Schluß kommen, daß Saskatchewan die richtige Weizenprovinz ist, obwohl wir erst am Anfang unserer Entwicklung stehen. In einigen Jahren werden wir wohl sein, daß wir bedeutend mehr Weizen hervorbringen, wie irgend eine Provinz Canadas oder irgend ein Staat der amerikanischen Union.“

Wieder führte dann aus, welche gewaltigen Möglichkeiten unsere Provinz in landwirtschaftlicher Hinsicht habe, man brauche gar nicht mit dem alten rohen Weizen übereinstimmen, die da berechnen, daß die Farmer unserer Provinz einmal auf halb Milliarden Bushels Weizen ernten würden. Das ist dem doch eine etwas zu hohen klingende Zukunftsvision. Man hätte berechnet, daß mit der Zeit an hundert Millionen Acker Landes in dieser Provinz unter Kultur gebracht werden würden. Aber er wolle nur annehmen, daß jährlich von den 500 Millionen Acker 100 Millionen, also fünfzig Millionen, anbaufähig werden. Wenn man nun annehme, daß ungefähr die Hälfte, also 30 Millionen Acker, mit Weizen bestet würden, so bedeuete das annehmbar eine Weizenenergie von 600 Millionen Bushels. Diese Zahlen zeigten uns doch ganz richtige Möglichkeiten für die Zukunft und der Getreidebau in der Provinz sei schon jetzt eine gewaltige Industrie.

### Das Elevator-Problem.

Seit Jahren, so sagte Herr Scott, sei er mehr oder weniger in Verbindung mit den Getreidebauern gekommen und habe die Frage an sich selbst stellen können. So, wie er das, seit er der Leiter der Provinzregierung sei, habe man natürlich von ihm A.B.H.I. verlangt. Wenn die C. P. A. eintritt, als sie ihre Bilanzlinie durch West-Canada baute, an

allen Stationen auch Frachthäuser für Getreide errichtet und die regelrechten Äulen für die Transportation vergrößert hätte, dann sei die ganze Elevatorfrage nicht entstanden. Die C. P. A. aber hätte keine Getreidehäuser gebaut und später hätte sie sich mit den Getreidebauern zusammengebracht und gesagt, wenn ihr Elevatorbau, so werden wir euch in euren Geschäften schätzen und helfen, wir kommen dabei beide auf unsere Kosten. Die Elevatoren wurden gebaut, die Besitzer derelben stellten ihre Äulen zusammen und die Farmer fanden bald genug aus, daß sie ihr Getreide nur durch diese Elevatorverkauften konnten. So entstand das Elevator-Monopol und vor dem Jahre 1896 konnte der Farmer nur auf die Weise seinen Weizen verkaufen, indem er ihn durch den Elevator geben ließ. Es bestand natürlich kein Zweifel, welches das so bestimmte, aber die C. P. A. und das Elevator-Monopol zwangen den Farmer eben dazu. Als die liberale Regierung an's Ruder kam, wurde wegen der vielen Klagen der Farmer eine Kommission eingesetzt, die die Frage unterrichtete. Das Resultat war der „Manitoba Grain Act“. Dieser wurde nach und nach verbessert, bis schließlich im Jahre 1903 die Bestimmungen aufgehoben wurde, daß ein Getreideverladungs-Verlade-Plattform zu errichten seien und „jezt sind fast alle in allen Verladorten solche Plattformen, die während der ganzen Zeit des Getreideverladens von den Farmern benutzt werden. Die Verlade-Plattform macht heute den Elevatoren schon ernte stonfahrig, das hat die Regierung in Manitoba bereits ausgeführt.“

Die Klagen aber hörten noch immer nicht ganz auf und im Jahre 1908 hatten die Premierminister von Manitoba, Saskatchewan und Alberta eine Kommission, auf der die Elevatorfrage zur Beratung kam. Das Resultat war, daß die Minister zu dem Schluß kamen, daß das Elevator-System nur dann vorteilhaft werden könnte, wenn dasselbe zu einem Regierungs-Monopol gemacht würde. Wir wurden deswegen angegriffen und verurteilt. Nichtsdestoweniger wurden die Verhandlungen der Provinzen unter- und miteinander erst abgeschlossen, als die „Grain Growers Association of Saskatchewan“ uns ihre dahingehenden Wünsche wieder und wieder vorlegten. Sie rieten uns gleichzeitig, die Elevatoren nur in der Provinz zu verstaatlichen. Da es aber ein so sehr großes Problem ist, meinten sie, daß es geraten wäre, eine Kommission einzusetzen zur Untersuchung der ganzen Frage.

### Die Elevator-Kommission.

Zuerst hätte man die Ansicht gehabt, eine Kommission aus fünf Mitgliedern zu ernennen, drei Getreidebauern, einen ökonomischen Sachverständigen und einen Elevatormann. Nachher aber hätte man sich für eine Kommission von dreien entschieden, von denen waren zwei, nämlich Herr Langley und Herr Green, Mitglieder der „Grain Growers Association“ und der dritte war ein Sachverständiger, der Professor der Oekonomie Herr Magill. Diese Herren hätten die ganze Sache aufs Genaueste untersucht und einen sehr eingehenden Bericht geliefert. Dieser Bericht ist so ausführend und so gründlich, daß er sich selbst und die Provinz beglückwünschten müßte, daß diese Männer für diese große und wichtige Arbeit ausgewählt worden seien.

Die eingebrachte Vorlage sei voll und ganz auf den Bericht der ständigen Mitglieder unserer Provinz in landwirtschaftlicher Hinsicht habe, man brauche gar nicht mit dem alten rohen Weizen übereinstimmen, die da berechnen, daß die Farmer unserer Provinz einmal auf halb Milliarden Bushels Weizen ernten würden. Das ist dem doch eine etwas zu hohen klingende Zukunftsvision. Man hätte berechnet, daß mit der Zeit an hundert Millionen Acker Landes in dieser Provinz unter Kultur gebracht werden würden. Aber er wolle nur annehmen, daß jährlich von den 500 Millionen Acker 100 Millionen, also fünfzig Millionen, anbaufähig werden. Wenn man nun annehme, daß ungefähr die Hälfte, also 30 Millionen Acker, mit Weizen bestet würden, so bedeuete das annehmbar eine Weizenenergie von 600 Millionen Bushels. Diese Zahlen zeigten uns doch ganz richtige Möglichkeiten für die Zukunft und der Getreidebau in der Provinz sei schon jetzt eine gewaltige Industrie.

Wenn die Regierung das Elevator-System hätte aufheben wollen, so hätte sie Millionen und aber Millionen, zusammen und anlegen müssen, dadurch der Kredit der Provinz sehr hart in Mitleidenhaft genommen worden wäre. Dazu wäre dann die so wichtige Sache in das Getreide der Provinz geflossen, was von vornherein einen großen Nachteil bedeutete hätte.

Herr Scott führte dann noch an der Hand von Zahlen aus, daß die Regierung der Provinz Manitoba bereits angeordnet habe, wie ich ihm sei sich mit der Übernahme der Elevatoren bereinigt habe und wie ich ihm sei, daß es sein würde, das Regierungs-Elevator-System auf eine zahlende Basis zu bringen.

## Goldige Aussichten für den Farmer.

In dieser Ausgabe des „Courier“ erscheinen eine Anzahl Artikel, die besonders wichtig für unsere Farmer sind und die zeigen, daß die Zukunft des Farmerstandes hier im Westen wirklich eine goldige ist.

Tausende von Landwirten oder Pastoren deutscher Junge haben ihre Heimat in Saskatchewan gefunden und bebauen in treuer und fleißiger Arbeit den jungfräulichen Boden des Westens. Sie tun damit eine große Kulturarbeit und helfen die Grundbesitzer zu einem Reichtum, das eine ungeacht große Zukunft haben muß. Die Provinz Saskatchewan liegt heute an erster Stelle unter allen Provinzen des großen nordamerikanischen Reiches in Hinsicht auf Weizenproduktion, und es wird nicht lange dauern, bis unsere Provinz auch jeden Staat in der amerikanischen Union weit übertraffen haben wird in der Heranzüchtung von Getreide. Heute ist erst ein Teil des anbaufähigen Landes in Saskatchewan unter Kultur, und trotzdem ernten unsere Farmer im Jahre 1909 über 90 Millionen Bushels Weizen und im Jahre 1910 über 70 Millionen. Wie groß wird erst die Ernte sein, wenn wir eine doppelte so große Produktion haben? Wie viel Weizen werden die reichen Weizenfelder der Provinz produzieren, wenn man sie unter Kultur gebracht hat? Und das wird gar nicht so lange Zeit mehr dauern, als viele unserer Leser vielleicht denken mögen. Die Weizenfelder des ganzen canadischen Westens nimmt rapide zu, denn es kommen alljährlich Tausende und Abertausende in unser Land, um an seinem Aufstiege teilzunehmen und von seiner

Früchte zu ernten. Und wir freuen uns ganz besonders, daß unter den Starben und guten Weizen, die den Boden dieses lange Ertrag reicheren Landes hearbeiten, viele sind, die zum deutschen Stamm gehören. Ob sie nun von den Westküsten der Ozean und Nordsee, von den Bergen der Donau, von der Wolga oder von den Ufern des Schwarzen Meeres kamen, das ist unerheblich. Sie sprechen deutsch, sie fühlen deutsch und sie arbeiten deutsch, d. h. sie arbeiten fleißig und tüchtig und tun darauf bedacht, ihre Farmen nicht in irgendeinem Maßstab schnell abzugeben, sondern das Land vernünftig zu bearbeiten, jedoch es für lange, ja für immer, ertragfähig bleibt und noch ihren Kindern und Enkelkindern Platz in Fülle giebt.

Diese deutschen Farmer machen einen ganz bedeutenden Teil der Bevölkerung unserer Provinz aus und es gibt gewiß kein besseres Element hier, wie gerade hier. Nicht nur sind sie fleißig und tüchtig, sondern sie haben auch eine große Liebe zur Schule, zu dem eigenen Grund und Boden und dem der Zukunft ihrer Söhne. Sie fleißig, geerdet und sie tun ihr Möglichstes, um von Jahr zu Jahr ihre Farmen zu verbessern und ihren Landbesitz möglichst immer größer zu machen. Darum sehen wir auch, daß die Deutschen hier allenthalben mehr und mehr Land kaufen. Sie legen ihr überschüssiges Geld nicht in Dingen zweifelhaften Wertes an, sondern in Land, das nicht nur seinen Wert behält, sondern von Jahr zu Jahr hier wertvoller wird.

### End-Elevatoren.

Canadas Handelsminister Sir Richard Cartwright brachte letzte Woche eine Bill im Senat ein, die dazu bestimmt ist, den Getreidehandel zu regulieren und die von den Farmern gewöhnlich mitkommen Gebühren werden wird. Die Vorlage sieht die Errichtung einer unabhängigen Kommission vor, um die Eisenbahn-Kommission. Diese Kommission hat die Transportation, Inspektion und die Regulierung des Getreides zu beaufsichtigen, resp. Klagen in dieser Hinsicht zu untersuchen und darüber abzurufen. Mit Zustimmung der Regierung, und wenn das Parlament Gelder dafür bewilligt, haben die Mitglieder der Kommission die Befugnis, sogenannte „End-Elevatoren“ (Terminal Elevators) zu bauen, zu kaufen oder solche zu bauen. Sie können Regulierungen betreffen Getreide-Inspektion und anderer Fragen in Verbindung mit dem Getreidehandel machen, ohne die Einwilligung der Regierung zu erst einzuholen.

Die Eisenbahnen und Dampfstraßen-Gesellschaften müssen den Getreide-Kommissionären freie Fahrt geben, damit sie ihre Pflichten voll und ganz nachkommen können. Die Vorlage sieht schwere Strafen für das Mischen von Getreide mit ähnlichen Vergehen von „Grain Act“. Es können Geldstrafen bis zu \$20,000 auferlegt werden und sogar Gefängnisstrafe ist vorgelesen. Die Minimalstrafe für Korporationen, die sich gegen das Getreidegesetz vergehen, beträgt 5000 Dollars. Auch können die Elevatoren an solchen Orten, wo Vergehen gegen das Gesetz stattfinden, die Eisenbahnen entzogen werden.

Diese Vorlage ist entschieden von größtem Wert für die Getreidebauer des Westens. Sie bedeutet einen Schritt weiter zu dem Ziele der Getreidebauer, nämlich die Verstaatlichung des Getreidehandels und der Elevatoren. Das ist ein großer Schritt, den die Farmer nun einzuholen werden, und es ist ein großer Schritt, den die Farmer nun einzuholen werden, und es ist ein großer Schritt, den die Farmer nun einzuholen werden.

Ein anderer Gedanke von Wichtigkeit war der, daß die Getreidebauer eine Verbesserung der Stadt- und Export-Raten der Bahn-Gesellschaften verlangen. Diese seien viel zu hoch und bedrückten vor allem die Bewohner des Westens. Auch erklärten sie sich für Regulatorien des Eisenbahn-Verkehrs. Die Eisenbahnen sollten die Kosten des Eisenbahn-Verkehrs durch eine Besteuerung von nicht mehr als 2 Cents den Acker ausgebracht werden. Einmütig erklärte man sich für das schwebende neue Handelsabkom-

### Konvention der Getreidebauer.

Letzte Woche hatte in Regina die Jahreskonvention der Getreidebauer von Saskatchewan. Es waren über 600 Delegierten von allen Teilen der Provinz erschienen, um über das Wohl des Farmerstandes zu beraten. Die Konvention war 4 Tage lang in Sitzung und bewilligte eine große Arbeitsteilung.

Die der Strecke Herr J. J. Green, mittel, gab den 10,000 anwesenden Mitgliedern in dieser Veranstaltung und nimmt die Zahl stetig an Größe zu. Das ist nicht zu verwundern, denn die Farmer tun sich mit jeder den großen Gefallen, wenn sie sich dieser Organisation anschließen. Die Fabrikanten und Händler haben sich schon lange zusammengeschlossen, um ihre Interessen besser wahrnehmen zu können. „So müssen wir auch“, lautete Herr Green, „uns vereinigen und fest zusammenhalten. Es heißt für uns einfach „zusammenhängen“ oder „einstimmig gehen“.“

Ueber die Ziele der Vereinigung sagte der Präsident, daß die Farmer nichts anderes wollten, als das Prinzip „Gleiches Recht für alle“ auch auf sich angewendet sehen. Sie wollten keine besonderen Privilegien, aber sie wollten ihre vollen Rechte wahren und den vollen Preis für ihre Produkte haben. Der beste Weg dazu sei der des festen Zusammenhaltens. Es sei in wohl sehr schwer, eine große, einheitliche Farmer-Organisation zu bilden und zu erhalten. Aber der bisherige Erfolg habe bewiesen, daß es möglich sei.

Vorlag wurde es vielfach, daß die deutschen Farmer nicht regen genug an der Bewegung wüßten, und wurden einleitend Schritte getan, die Organisationsarbeit unter den Deutschen reger und fröhlicher zu gestalten. Eine der wichtigsten Resolutionen, die von den verammelten Getreidebauern nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurde, ist die, daß die Getreidebauer die Elevator-Vorlage der Regierung annehmen. Wände der Farmer waren für Verstaatlichung des Elevator-Systems. Die Mehrheit aber hielt einen solchen Schritt für zu radikal und nicht angebracht.

Ein anderer Gedanke von Wichtigkeit war der, daß die Getreidebauer eine Verbesserung der Stadt- und Export-Raten der Bahn-Gesellschaften verlangen. Diese seien viel zu hoch und bedrückten vor allem die Bewohner des Westens. Auch erklärten sie sich für Regulatorien des Eisenbahn-Verkehrs. Die Eisenbahnen sollten die Kosten des Eisenbahn-Verkehrs durch eine Besteuerung von nicht mehr als 2 Cents den Acker ausgebracht werden. Einmütig erklärte man sich für das schwebende neue Handelsabkom-

maschinen, die sie kaufen müssen, zu teuer seien. Es gab wirklich, namentlich im Getreide-Geschäft, sehr viele gute Gelegenheiten. Aber eine gute Regierung und energische Selbsthilfe von Seiten des Farmerstandes, das viele der Hebel bereits abgedreht und andert müssen in kurzer Zeit vermindern. Mit den Der. Staaten haben wir jetzt ein neues Handels-Abkommen getroffen, das in allen Getreide- und Holz-Verkehr und die Hilfe auf landwirtschaftliche Maschinen bezieht. Die Folgen können nur gute für die schwer arbeitenden Farmer sein. Er wird mehr für sein Getreide bekommen und die Preise der Maschinen müssen auch nach und nach etwas herunter gehen.

Was den Getreidehandel anbetrifft, so hat die Regierung unserer Provinz jetzt ein Gesetz angedreht, das bestimmt ist, mit den letzten Entscheidungen des Elevator-Monopols auszuräumen. Nach diesem Gesetz, für das die hier liegende Weizen-Grain Growers of Saskatchewan sich einstimmig erklärten, können die vereinigten Farmer ein Elevator-System in der Provinz Saskatchewan mit Regierungs-Hilfe einrichten. Das wird natürlich sehr dem betragten, energetischen Fortschritt zu schaffen, Getreidehandel und damit die Weizenfelder günstig abzulassen.

Bedenkt man ferner, daß die Südens von Bada nicht nur verprochen ist, sondern auch tatsächlich gebaut wird, und daß sie die Gradiraten auf Getreide weiter herabsetzen wird, so werden unsere Farmer wohl mit uns übereinstimmen, wenn wir sagen, daß die Zukunft des Farmers, wirklich eine rosige ist. Sein Wunsch, daß er für das Produkt seiner schweren Arbeit den vollen Preis bekommen, geht immer mehr in Erfüllung.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. — Die deutsche Automobil-Industrie erobert sich mit Riesenschritten die fremden Märkte. Im letzten Jahre nahm die Ausfuhr von fertigen Automobilen um 60 Prozent zu und sie repräsentierte einen Wert von 30,000,000 Mark. Der Export von zweimotorigen Reisen fahrern von 30,000,000 Mark in 1909 auf 42,000,000 Mark, insgesamt befestigte sich die Ausfuhr von Automobilen und Bestandteilen von solchen in 1910 auf 115,000,000 Mark, gegen 82,000,000 Mark im Vorjahre. Dabei sind jedoch Motorboote und Luftschiffe im Werte von 4,250,000 Mark, die gleichfalls von den Automobil-Fabriken hergestellt wurden, nicht eingerechnet.

Berlin, 14. Febr. — Ueber die Erkrankung des Kaisers wird folgendes gemeldet: Es handelt sich nur um eine leichte Erkrankung. Auf den Kaiser der Ärzte aber wird sich der Monarch einige Tage Zimmerruhe gönnen. Aus Hoffreien verlautet, daß die Erkrankung des Kaisers zu irgendwelchen Vorgriffen keinen Anlaß giebt. Es wird jedenfalls erwartet, daß der Monarch in wenigen Tagen völlig wieder hergestellt sein wird.

Am Haag, 14. Febr. — Von dem niederländischen Senat wird es als schwer beargwöhnt bezeichnet, warum der Billinger Vorschlag, ein plan zur großen Arm in Frankreich herbeizuführen, Billinger sei ja längst befristet, und die Aussicht auf sein Forts zu modernisieren. Warum habe man bis jetzt nicht vorgeschritten, das hat Holland angeblich das Völkerrecht verletzten, indem es Billinger längst befristet habe, und zwar nach der Trennung von Belgien und nach den internationalen Abmachungen über die belgische Neutralität. Holland als souveräner Staat dürfte selbstverständlich durch seine Macht gebietet werden, für seine Sicherheit die notwendigen militärischen Vorkehrungen zu treffen. Erst in dem kaum denkbaren Falle,

daß es durch Billinger Forts eine fremde Flotte hindern würde, Belgiens bedrohte Neutralität zu verletzen, hätte das Ausland ein Recht, es daran zu erinnern, daß es nicht berechtigt sei, der Wahrung der belgischen Neutralität im Wege zu stehen. Aber man solle sich nicht a priori gegen das Völkerrecht verstoßende Abmachungen unterzeichnen. Billingerbeistimmungen könnten übrigens beim Beschluß der Konventionen zusammen oder unzusammen gerade berechtigt werden, an deren Vorteil oder Nachteil Anhangs gar nicht gedacht worden sei. Mit aller Unbedenklichkeit müsse die Berücksichtigung abgelehnt werden, als ob Deutschland irgend einen Einfluß auf den holländischen Vorschlag ausüben könne oder könne. Die Billingerbeistimmungen in Holland hätten einen konzentrierten Charakter, es seien ebenso gut solche für die Verteidigung zu Lande vorhanden, wie solche für die Küstenverteidigung, zu denen die Billinger Beistimmung gehöre.

## Der „Courier“ Wettkampf.

In dieser Nummer ist die Liste der Wettkämpfer wieder bedeutend anders, als in unserer letztwöchentlichen Ausgabe. Ein Zeichen, daß die Kämpfer immer eifriger werden und daß jeder mit Begeisterung nach oben strebt. Es ist freilich noch keinem gelungen, den ersten Wettkämpfer zu schlagen, aber die Aussichten sind für verschiedene gut. Jetzt ist das Wetter schon die Farmer kommen mehr entgegen, die Wettkämpfer noch hundert von Dollars bis zum 18. März follektieren.

Wie frisch an die Arbeit und nicht abschüchtern, bis der große Kampf zu Ende ist.

### Zustand der Kämpfer.

14. Februar.	
Carl Prodt, Regina	8400
H. Zimmer, Regina	4825
Gottlieb Jadel, Melville	4450
W. Kronberger, Regina	3700
Jakob Wendel, Reider	3550
Robert Schalm, Janien	2750
Willy Scherle, Southey	2650
C. Wehrens, Quinton	2500
Ad. Becker, Langenburg	2450
D. S. Wolf, Sw. Current	2300
Rit. Laib, Regina	2150
Job. Zauer, Atat	1950
J. W. Wiens, Herbert	1800
J. S. Z. Ziefen, Droke	1600
J. S. Harris, Dague	1550
Ed. Strider, Huppaland	1500
Ed. Orchner, Rannore	1500
J. S. Wiebe, Sw. Current	1400
J. D. Doerfler, Aberdeen	1400
A. Patisch, Janien	1400
Wart. Engwer, Aberdeen	1250
C. Roth, Graham Hill	1200
D. Hermann, East Green	1050
Rit. Roth, Langkisten	1025
D. Stredak, Strahung	1000
Jacob Kohl, Carl Green	1000
J. S. Wiens, Sw. Current	1000
Henry Meyer, Lufeland	950
D. Fehr, Sw. Current	950
Willy Prodt, Francis	950
Valentin Hart, Zedien	700
Hanz Koch, Hedmesford	650
John F. Weib, Huppaland	600
Adam Jung, Wilna	550
Peter Geres, Reider	550
D. Tsch. Lemberg	525
Chr. Jahnmann, Aronau	500
Peter Sterger, Danmouille	500
F. Klamm, Jorkton	450
Willy Roth, Vidant	450
Matz, Schneider, Kapuare	450
Ed. Kainz, Marklind	400
Job. Peder, Edemwald	350
Wittich Schmitz, Kaiser	350
William Aede, Janien	350
John Wild, Dan's Hill	300
Das. Diebert, Sw. Current	300
A. A. Rigetti, Regina	275
J. A. Schärer, Fort Saskatchewan	250
Ab. S. Dind, Aberdeen	250
L. E. Schmidt, Laird	250
Anton Schmitz, Kaiser	250
Reinhard Klein, Duval	250
Henry Buchholz, Edmonton	250

Das es durch Billinger Forts eine fremde Flotte hindern würde, Belgiens bedrohte Neutralität zu verletzen, hätte das Ausland ein Recht, es daran zu erinnern, daß es nicht berechtigt sei, der Wahrung der belgischen Neutralität im Wege zu stehen. Aber man solle sich nicht a priori gegen das Völkerrecht verstoßende Abmachungen unterzeichnen. Billingerbeistimmungen könnten übrigens beim Beschluß der Konventionen zusammen oder unzusammen gerade berechtigt werden, an deren Vorteil oder Nachteil Anhangs gar nicht gedacht worden sei. Mit aller Unbedenklichkeit müsse die Berücksichtigung abgelehnt werden, als ob Deutschland irgend einen Einfluß auf den holländischen Vorschlag ausüben könne oder könne. Die Billingerbeistimmungen in Holland hätten einen konzentrierten Charakter, es seien ebenso gut solche für die Verteidigung zu Lande vorhanden, wie solche für die Küstenverteidigung, zu denen die Billinger Beistimmung gehöre.

### Ziel tüchtige Arbeiter.

Ziel tüchtige Arbeiter und Freunde des „Courier“ haben sich bis heute in die Reihen der Streiter gestellt. Sie haben bis jetzt gute Erfolge errungen, weil sie eifrig und ohne Rücksicht auf Anstrengungen und Mühen für ihre Zeitung und den ihnen winkenden Preis gearbeitet haben. Noch aber ist es lange Zeit, etwas zu tun. Noch kann einer von den unteren Stufen der Leiter auf die oberen klettern. Allenfalls, wo noch Mühen einzuwickeln sind, sollte fleißig gearbeitet werden. Man kann auch in der Reihe noch tüchtig mithelfen, indem man neue Leser wirbt und das Geld gleich follektiert und mitteilt. Der „Courier“ ist so besetzt und macht sich gleich jeden, der ihn liest, zum Freund, daß es nicht schwer fällt, für ihn Leser zu bekommen. Man lese sich diese Nummer an und habe jede, ob eine deutsche Zeitung dieses Landes mehr und besseren Verstoß bietet? Wohl fast jeder wird sagen, es gibt keine Zeitung hier, die für uns Bewohner Saskatchewan besser ist, wie der „Saskatchewan Courrier“.

### Die Vorpresse.

Wer in Berlin des großen Wettkampfes die meisten neuen, herausragenden Leser einleitet, bekommt einen Vorpresse von 25 Dollars. Der zweitbeste bekommt 20 Dollars usw. Die Vorpresse sind's wert, daß man nach ihnen strebt. Wer den ersten großen Preis nicht bekommt, kann vielleicht den ersten Geldpreis gewinnen. Man bewende sich gut, denn einige hiesigen Leser könnten auch in diesem Wettbewerb.

### Solche Preise noch nie abgeben.

Nach niemals hat eine hiesige Zeitung ihren Freunden und Lesern solche Preise abgeben, wie der Courrier dies Jahr. Man schäme sich nicht, auf uns zu schreiben, die Preisverteilung noch einmal gründlich durch. Wir laden unsere Wettkämpfer und alle, die sich die Preise aus zu begeben, wenn sie zur Stadt kommen. Wir haben ein auffallendes Plakat an diese Preise in den verschiedenen Aßen angeheftet und die Lesenden selber werden sehen, der es würdlich, auch die Preise selbst.

### Ein gutes Buch.

Jeder der über 100 Wettkämpfer, kann nicht unter den fünfzig Preisgewinnern sein. Aber doch soll er nicht unruhig gestöhnt haben.

Darum erbietet sich der Sask. Courrier, allen, die uns mindestens 5 Dollars einbringen, ob von alten oder neuen Lesern, ein schön gestaltetes, ein schönes Buch als Prämie. Diesen Preis sollte sich ein jeder verdienen können. Und niemand wird es bezeichnen. Denn wir bieten wirklich gute Bücher als Preise. Jeder, der zu einem Buch bereit ist, bekommt außerdem eine lange gedruckte Vorkarte, die gedruckt, aus der er sich ein schön gestaltetes Buch auswählen kann.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß alle, die ein Buch haben wollen, mindestens 5 Dollars einbringen müssen. Es ist unerheblich, ob diese 5 Dollars von alten oder neuen Lesern kommen. Jeder, der 5 Dollars einbringt, bekommt ein schön gestaltetes Buch als Prämie.

Darum sollten sich Tugende, ja Hunderte mehr sich um einen schönen Vorkaufspreis bewerben.

Auf in den Kampf und nicht geizig. Es ist der Mühe wert! Denn, der sich müht, wird vom „Courier“ ein schöner Preis belohnt.

### Au's Best!

Auf, an's Best, für Deutschen von Westfalen, Waple Creek, Huppaland, Marie, Melville, Langenburg, Huppaland, Reider, Baigone, Francis, Aronau, Kathrinental, Regina, Laird, Aberdeen, Lufeland, Scott, Janien, Giesau, Reider, Southey, A. M. In allen diesen und vielen anderen Orten sollten noch viele Leser zu gewinnen und viele Dollars zu follektieren sein. Also, an's Best, treue Deutsche, an's Best und nicht geizig, bis die Sonne des Kampftages zur Rüste geht und Ihr eure wohlverdienten Preise bekommt.

Man schreibe sofort an Sask. Courrier Publ. Co., Ltd., P. O. Box 505, Regina, Sask.

# Unter fremdem Willen

Detectivroman von Adolf Esert.

(7. Fortsetzung.)

Willer war auf einen Stuhl gestiegen und untersuchte genau den Spiegel, die Wand, den Nagel, an dem er hing, und den Fußboden in der Umgebung. Dann nickte er befreit.

„Es ist so, wie ich annahm. Dieser Spiegel hing früher anderswo, und zwar hier links, man sieht noch das Loch in der Tapete, welches durch Herausziehen des Rahmens gemacht wurde. Derselbe Nagel wurde dann, wie Sie sehen, etwa einen halben Meter weiter nach rechts und zwei Handbreit höher wieder eingeschlagen. So daß der Spiegel selbst die Ecke im Mauerwerk verdeckt. Die Umhängung ist aber nicht etwa zum Verstecken von Gegenständen, sondern sie geschah erst heute. Bitte, betrachten Sie dies kleine Guckloch und zeigen Sie mir den Maueranker, welchem beim Einschlagen des Rahmens abgedreht und zertrümmert wurde.“

„Magda blühte halb erschaut, halb verblüfft den Sprecher an. „Das alles erscheint so logisch und klar, daß es wohl kaum bezweifelt werden kann. Aber sagen Sie mir am Gottesdienen, was konnte Ihnen das Guckloch zeigen, das Spiegel aber weiter nach rechts zu hängen?“

„Willer gab gar keine Antwort, denn er war schon im Nebenzimmer gerollt, wo er den Fußboden und die Wände genau untersuchte. Nach geraumer Zeit kam er in den Speise-saal zurück.“

„Den Nebenraum, den eigentlichen Abort, hat Ehren gar nicht betreten. Das sieht man genau aus dem Fenster aller Spuren. Dennoch hat sein Aufsehen hier im Hause nur den Zweck gehabt, den Spiegel an einen anderen Platz zu hängen. Aber dazu braucht man doch nicht zwei Stunden. Also, was hat er aufgedeckt?“

„Er hat diesen Versteck — ich bitte ihn nicht zu berühren und nicht dem Platz zu schielen — dort hin gestellt, wo er jetzt eben steht. Auch das ist das Werk weniger Minuten, so Sekunden.“

„Wie aber, wenn die Stellung von Spiegel und Bild in einem gewissen Zusammenhang miteinander stehen, wenn er erst ausprobiert wurde, welchen Platz der eine, welchen der andere einnehmen sollte? Dann müßte es verständlich, daß zu einem solchen Beginn längere Zeit notwendig ist.“

„Sie verstehen mich nicht? Es soll Ihnen alles gleich klar werden. Bitte, nehmen Sie doch im Nebenstuhl Platz und schielen Sie in den Spiegel.“

„Magda that es, und so wie Willer vorher, fuhr auch sie empor, Schreck und Staunen auf den Zügen. „Was sieht sie gerade die Wand, auf welcher картина und ich stehen!“

„Willer nickte. Sein Gesicht war tiefen gedankt. „Jungen Sie nicht nicht weiter, ich kann nur das Bestmögliche aussprechen. Aber trotzdem war unser Ausflug nicht vergeblich, ja, ich glaube sogar, daß wir den Schlüssel zur Lösung mit dieser unserer Entdeckung in der Hand haben.“

„Das Schlüsselwort, in welches dieser Schlüssel eingeschlagen werden muß, um das Thor aufzusperren, ist, welches die Klarheit legt, dies Schlüsselwort muß noch gefunden werden. Aber ich möchte mich sehr freuen, wenn uns dies fehlende Glied im Zusammenhang nicht von selbst in den Schoß fällt. Wir haben jetzt nichts weiter zu thun, als abzuwarten, was Ehren thun wird. Und nun lassen Sie uns gehen.“

„Als sie in ihrem geschlossenen Wagen, der sie an der nächsten Straßenecke erwartete, wieder dem Heime zurückzuziehen, den beiden Neben-zimmern in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken. Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

10. Kapitel

„Inzwischen verließ Willer mit unerschütterlicher Ruhe die rührende Verstecke. Die, die vor ihm herging, in jeder Station sprang er aus dem Wagen und untersuchte sich bei dem Beamten, welcher den Dienst versah, nach der Verstecke. Auf diese Weise fand er in einer Station, wo eine große Polizeistation abwartete, eine Spur wieder. Nach der Befragung erinnerte sich an die Dame und konnte angeben, in welcher Richtung sie weitergefahren war. Willer nahm die Spur nach dem Ort und wurde nicht müde, als er bemerkte, daß die Verstecke, offenbar, am ihn von ihrer Spur abgelenkt, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wiederholt wurde.“

„Daß es eine falsche Spur war, wurde er nicht müde, und er sah sich die Karte an, um zu sehen, ob er nicht doch in einem Nebenraum.“

„Dann folgte seine nachmittägliche, nachmittägliche Sitzung wieder in der Station, um nach der Karte zu sehen, ob er nicht doch in einem Nebenraum.“

„Der Eigentümer schenkt ein beliebiges Stück. Dieser Schlüssel ist kein Schlüssel und ich ist es auch nicht.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

## Rechtsanwälte.

### Deutsche Advokaten.

#### Doerr & Guggisberg

Rechtsanwälte u. Notare.  
Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada.  
Geht auf Grundbesitz.  
Zimmer 204, Northern Bank Bldg., Regina.  
J. Emil Doerr, L.L.B.  
W. W. Guggisberg, B.A.

#### Brown & Thomson

Rechtsanwälte und Notare.  
J. T. Brown, B.A., u. Donald R. Thomson  
Offices: Wheatley Block.  
Phone 429, South Str., Regina.

#### Allen, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwalte und Notare.  
Willoughby & Duncan Block  
R. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B.  
— Regina, East. —

#### Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.  
Suite 6, Wadesgate & Brown Bldg.  
South Str., Regina, Sask.

#### Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.  
Geht zu verzeichnen.  
Office: Park Bldg., 11. Ave., Regina, Sask.  
Jas. Balfour, W. A. Martin, B.A.  
Beverly Casey, B. C. L.

#### Turgeon, Fish and Calder

Advokaten, Rechtsanwalte und Notare.  
Zimmer 307/308, Park Bldg., 11. Avenue,  
Regina, East.  
In unserer Office wird Deutsch gesprochen.  
R. Turgeon, R. C. J. R. Fish,  
J. A. Calder, L.L.B.

#### Frame, Secord und McDermoch

Advokaten, Solicitors, Notare.  
J. E. Secord, Robert F. McDermoch, B.A.  
Joseph P. Frame, P.B.  
Office:  
nähe für nur alten Post-Office,  
Regina, Canada.

#### J. D. Brown

Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar.  
Geht zu verzeichnen.  
Rosthern, Saks.

#### Dr. J. C. Black

Black Block, Hamilton Straße.  
Zimmer No. 1.  
Tele-149 Office-121

#### D. Low, M. D., C. M.

Office und Wohnung: South-Str. 1907.  
— Regina, East. —  
Office-Stunden: 8 bis 10 Uhr vormittags,  
1 bis 8 Uhr nachmittags,  
7 bis 8 Uhr abends.

#### James McLeod, M.D., C.M.

Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.  
Northern Bank-Gebäude,  
South-Str. Regina, East.

#### Dr. P. D. Stewart

H. A. Stewart.  
Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer.  
Saskatoon, Sask.

#### Rudolf H. A. Schuman

Architekt.  
empfehlen sich den Deutschen zur  
Anfertigung von Plänen für Ge-  
schäfte und Wohnhäuser. Spe-  
zialitäten und Kostenschätzungen.  
Craig Regina  
P.O. Box 33 P.O. Box 118

#### Carl Molter & Co.

Maler, Schildermaler,  
Lackierer und Anstreicher,  
Cornwall Str. - Regina, Sask.  
P. O. Box 191.

#### J. R. Beverell

General Agent.  
Feuer-, Lebens-, Unfall- und Real-  
Estate-Versicherung.  
Vertrauens-Wort.  
Geht zu verzeichnen.  
South Str., Regina, Sask.

#### Rossie's Atelier

Regina, Sask.  
Gedruckter Photograph. Atelier im Westen

„Willer war, die neue Straße war eine Nebenstraße, auf der die Dinge nur spärlich vorfinden. Ueber vier Stunden mußte er warten, und inzwischen war es schon fast dunkel.“

„Schließlich schickte er in dem kleinen Nebenraum, den er als sein Büro benutzte, ein Kutscher zu kommen, um ihn nach Hause zu bringen. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Vorhalle, in welchem die rechte Gehirne über den Fußboden standen, schienen beide, in Gedanken versunken.“

„Der Detectiv geleitete Magda zurück nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Versteck, um nachzuschaun, ob von Ehren keine Antwort eingeschrieben sei.“

„Er gehen mit wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen.“

„Erlaubnis.“

„Dann aber hat jetzt, und geraden Sie sich über die Hälfte dieses Tages nicht alles klar den Kopf. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß dem Willer und dem Spiegel, was wir in ihrem ersten Gange beobachteten, kann, wie der Inhalt des Schreibens, der sich in der Vorhalle liegt, wiederholt, wie ein Schlüssel und rührender Wort ist.“



Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch. Herausgeber: Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. 211-213 St. James St., Regina, Sask. C. H. Hogg, Proprietor.

Abonnementspreise: In Kanada \$1.00, In den Vereinigten Staaten \$1.50, In Europa \$2.00.

Abonnenten sind gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls die Post ausfällt oder Verspätung in der Zustellung vorliegt.

Abonnenten sind gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls die Post ausfällt oder Verspätung in der Zustellung vorliegt.

Ausland.

Deutschland.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Der lehrbare Militärbefehl „Groß 3“ machte am Dienstag früh in Götting eine halbe Meile und trat die Fahrt nach Reg. an.

Die „Königliche Zeitung“, die sich ebenfalls mit dem Thema der Beziehungen zu Russland beschäftigt, tritt in einem offensichtlich offiziell inspirierten Artikel den Verdächtigungen der deutschen Auslandspolitik in entschiedenster Form entgegen.

Die Budget-Kommission des Reichstags begann die Beratung der neuen Militär-Vorlage. Wie gewöhnlich, legte der Kriegsminister, General d. Inf. v. Heeringen, vertraulich die Friedenspräsenzstärke der Armee anderer Staaten, sowie die militärpolitische Lage im Allgemeinen dar.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll von 1. April 1911 ab allmählich so erhöht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Soldaten und Offizieren erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

Northern Crown Bank

Haupt-Office: Winnipeg. Autorisiertes Kapital \$6,000,000. Eingezahltes Kapital \$2,200,000. Präsident: Sir D. J. McMillan, K. C. M. R. Vice-Präsident: Capt. Wm. Robinson.

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Uebertrag und Reserven \$6,000,000. Gesamtkapital \$8,000,000. Sparen Sie den Rest. Geben Sie nicht alles aus, sondern sparen Sie etwas—wenn es angeht.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital \$10,000,000. Uebertragenes Kapital \$5,205,000. Eingezahltes Kapital \$8,875,000. Reserve-Fond \$8,875,000.

Saskatoon Bier

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation.

Bestellzettel

Unterzeichner bestellt hiermit den Saskatchewan Courier für ein Jahr. Name: Datum: Post-Office: Saskatoon, Saskatchewan.

Abonniert auf den Saskatchewan Courier

\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2. Die von der Zeitschrift Bekannten sind in vielen Fällen geneigter, auf den Strahlen zu bleiben, wo sie dummer sind oder ertrieren oder dem tödlichen Angriff der Pest fähig sind.

ne, die Massen vor dem Giftigen tragen und durch Bandagen geschützt sind, in herbenden Zustände aufgehoben, nach dem Festhalten gefahren werden, wenn sie schon tot sind, zum Scheiterhaufen gebracht. Nicht selten





# American Abell Engine u. Thresher Company Ltd.

Fabrikanten von den

besonders schweren Pflug- und allgemeinen Dampfmaschinen. Die berühmten Cock o' the North

Line Separatoren, Toronto Combination und  
Toronto Advance Maschi-  
nen. Seiten-Flügel-Windschaber und A. A. Strohbläser.

Nun zu dem  
Dampfpflug  
und der  
Dreschans-  
rüstung für  
1911.

Wir können alle  
Ihre Wünsche  
in dieser Rich-  
tung erfüllen,  
und garantieren  
Ihnen volle Be-  
friedigung.  
Man schreibe um  
Kataloge  
an unsere  
Warenhäuser.



Wir haben  
ein volles  
Lager von  
Reparatu-  
ren und Er-  
zerteilen in  
allen Zweig-  
häusern.

Prompte u. höf-  
liche Bedienung  
allen Kunden zu-  
gesichert. Es ist  
ein Vergnügen  
für uns, Sie  
zu bedienen.

Unser 32 Pferdekraft Cross Compound Pflug-Engine.

Unser Motto: Wir glauben, daß ehrliche Waren ehrlichen Leuten auf ehrliche Weise verkauft werden können.

Kommen Sie persönlich oder schreiben Sie uns nach

Winnipeg  
Man.

Regina  
Sask.

Saskatoon  
Sask.

Calgary  
Alta.

Edmonton  
Alta.

## Lakeview Beach am Little Lake Manitou

Das Karlsbad von Amerika, nahe Watrous

**Agenten-Kupon**  
The Walch Land Co.  
Union Bank Building, Winnipeg, Man.  
Werte Herren: Da ich mich für Ihr Lakeview Beach Eigentum  
interessiere und hier als Agent dafür arbeiten möchte, bitte ich mir  
alle Einzelheiten betreffs des Eigentums und Agenten Bedingungen  
zu schicken.  
Name .....  
Post Office ..... Provinz .....

Das Maß an diesem berühmten See, der von fashionablen und reichen Leuten als ihr besonderes Gesundheits-  
Resort ausgewählt worden ist. Die erste Woche, wo wir das Lakeview Beach Eigentum auf den Markt brach-  
ten, verkauften wir für \$10,000 Wert Grundstücke an die besten Leute in Winnipeg und Saskatoon. Unter die-  
sen befanden sich prominente Politiker, Bank Manager, Doctoren, Engrossisten, Druggisten und eine große Menge  
Professionelle und Geschäftsleute, die ihre Sommerferien in Lakeview Beach zu verbringen beabsichtigen. Wir  
haben keine bessere Empfehlung für unser Eigentum als die Tatsache, daß diese Leute es als Sommerheim für  
sich und ihre Familien wählten.

Die Wasser des Little Lake Manitou sind ein absolutes Heilmittel gegen Rheumatismus und Hautkrankhei-  
ten. Wer an diesen Uebeln leidet, sollte die Gelegenheit nicht versäumen, seine Ferien an den Ufern des Sees zu verbringen. Im Folgenden geben wir  
eine Analyse des Wassers von Professor Horsen, McGill Universität, Montreal:

Grains per Gallone		Grains per Gallone	
Silica	0.69	Magn. Sulphate	308.88
Eisen- und Aluminium-Oxid	0.28	Potassium Sulphate	116.82
Calcium Sulphate (Schwefel)	104.90	Sodium Sulphate	50.82
Doppelkohlenstoffsaures Magnesium	63.42	Sodium Chloride	1405.60

Hon. Mr. Pugsley, Minister der öffentl. Arbeiten für Canada, besuchte den See und sagte folgendes über das Wasser: —  
"Ich bin keine Autorität auf dem Gebiet medizinischer Wasser, aber ich kann sagen, daß das Baden besonders angenehm ist im  
Manitou See. Es ist etwas im Wasser, das ein Gefühl der Erleichterung gibt. In andern Ländern gibt es solche Wasser nur in kleinen  
Quellen, aber im Manitou See ist der Vorrat groß. Ich war in England und in Banff und freute mich sehr, daß ich auf der Rückreise  
einige Tage in Watrous bleiben konnte. Ich leide etwas an Rheumatismus und bin dessen sicher, daß das Baden im Manitou-See mir  
sehr gut getan hat."

Das Wasser des deutschen Karlsbad hat nicht ganz die guten Eigen-  
schaften, wie das Wasser des Little Lake Manitou und doch übertrifft die Som-  
merbevölkerung Karlsbads 60,000. Für ein erstklassiges Sommerheim und für Gelddanlagen werden heute wenig  
Grundstücke offeriert, die mit Lakeview Beach zu vergleichen sind.

Unsere Lots kosten von \$50 bis \$200. Die Bedingungen sind ¼ Bar und der Rest in 6, 12 und 18 Mo-  
naten zu 5 % Zinsen. Wir haben ein hübsches beschreibendes Zirkular herausgegeben und schicken es an jeden,  
der darum schreibt.

The Walch Land Co. Union Bank Building,  
Winnipeg, Man.

**Informations-Kupon.**  
The Walch Land Co.  
Winnipeg, Man.  
Werte Herren: Da ich vielleicht Eigentum in Lakeview Beach  
kaufen möchte, bitte ich, mir volle Information mit Karte und  
Preisliste zu schicken. — (Ergeben)  
Name .....  
Postoffice und Provinz .....

# TAROLEMA CURES ECZEMA

PSORIASIS BARBER'S ITCH ITCHING PILES And all germ skin diseases

Sie haben bei A. Duncan, E. W. Roberts und Regina Trading, Co. Regina, Sask.

## Achtung, Deutsche!

Ich habe das Geschir- und Sattlergeschäft des Herrn Stewart gekauft u. möchte die Deutschen bitten, bei mir zu kaufen.

Ein volles Lager von Geschirren, Sätteln, Fausthandschuhen, Fußwärmer und aller Art Lederwaren.

Kommt zu uns, der Geschäftsführer spricht Deutsch.

Gatz Harness Comp., Ltd. 1645 Broad St. Regina, Sask.

## Ja, mein Herr,

Ich habe eine große Partie alter Sachen, wie alte Eisen, Gummi, Messer, alte Metall und Lederwaren, und ich verkaufe sie alle. Wie? Ich nehme hier, der diese Dinge kaufen? Gewiss! Ich bin der Regina Markt. Ich habe die besten Preise dafür. Wo ich bin, können Sie nicht gehen!

Old Toronto and L. Kor. Z. Matanshon, Phone 118, Regina.

## Sedley Sedley

Unter

### Vollständiges Lager

in

Kurz- und Schnittwaren, Kolonialwaren, Schuhe, Stiefeln und Gigenwaren

ist allen bestens empfohlen.

Unsere Spezialität sind Arbeiterhüte.

J. F. MacDonald, Regina.

Sedley Sask.

## Frank Klassen & Comp.

Händler in

### Real Estate.

Der strenge Winter verspricht einen guten Sommer.

Was so viel bedeutet als alles Land wird teuer. Kaufen, je eher je besser, oder laßt euch Land bei uns zum Verkauf.

Tausend Acker an Hand, Tausende noch gewünscht.

Die altbekannte Firma

Frank Klassen & Co. Rosthern, Sask.

## Pelzrocke nach Maß gemacht.

Alle Pelze repariert und neu gemacht. Pelzgefütterte Damenmäntel unsere Spezialität. Alle Sorten Pelze auf Lager zum ausleihen.

Göthe Pelze gefügt für rote Pelze. Besondere für Pelze auf Verlangen gefügt.

Die Montreal für Works 1756 Hamilton St. Regina

S. C. Dr. 759

Kostenträger werden gleichfalls befragt.

# Verhandlungen der Provinzial-Legislatur

Die Sitzungen der Legislatur waren heute sehr ausgedehnt und dauerten bis gegen Mitternacht. Das Nachmittags wie das Abends. Dies war nötig geworden durch die vielen Arbeiten, die zu erledigen sind und ist es wohl als sicher anzunehmen, daß die Sitzungen sich noch auf drei bis vier Wochen ausdehnen werden.

## Dubions Van Cicabaha.

Die Debatte über Hamilton's Antrag, daß die Dubions Van Bahn von der Regierung zu bauen und zu betreiben sei, wurde am Donnerstag fortgesetzt.

Herr Hamilton, der sich vertheidigt gegen die Dubions Van Bahn ausgeprochen hat und unter anderem folgende Punkte in Montreal sagte, "diese Bahnbaupläne sind nicht ein Spielball der politischen Parteien gewesen und man solle die Bahn einem unwilligen Parlament nicht aufzugeben", ist jetzt plötzlich anderer Meinung geworden. Jetzt möchte er es so hinstellen, als sei er der Hauptstänke für diese Bahn und verlangt, sie solle als Staatsbahn gebaut und betrieben werden.

Er hat endlich eingesehen, daß es der Regierung mit dieser Bahn ernst ist und daß Kaurier wirklich meinte, was er sagte, als er zu Beginn des letzten Wahlkampfes erklärte, "wir haben uns entschieden, die Dubions Van Bahn zu bauen und damit einen längst vom Volk des Westens gestellten Wunsch zu erfüllen." Um dieses wichtige Agitationsmittel nicht gänzlich aufgeben zu müssen, verlangt Hamilton jetzt, diese Bahn zur Staatsbahn zu machen. Die Farmer des Westens aber geben nicht so viel darum, wer die Bahn betreibt und betreibt, als um die Tatsache, daß sie die Bahn nun wirklich bekommen. Das ist für sie die Hauptsache. Sie wissen auch, daß Staatsbahnen viele Uebel nach sich ziehen würde bei unseren dürftigen Mitteln.

In der Debatte wurde es klar gemacht, daß die Opposition in unserer Legislatur und besonders auch der Oppositionsführer in dieser so wichtigen Frage der Dubions Van Bahn, stets hin und her geschwankt hätten. Die liberale Regierung hätte die Sache wirklich ernstlich in die Hand genommen und der Bau der Bahn sei nicht nur eine beidseitige Sache, sondern die Arbeit sei schon tatsächlich in die Hand genommen. Hamilton aber müsse sich jetzt lieber nach einem anderen Agitationsmittel umsehen, denn dieses würde doch wohl bei unseren praktisch bestehenden Mitteln nicht mehr zünden. Die Hauptsache sei, daß die Bahn gebaut werde und daß die Regierung die Kontrolle über die Verwaltung, die Frachttarife u. s. w. übernehme.

## Der Landwirtschaftsminister.

Der Landwirtschaftsminister Herr W. A. Woodworth meinte, diese Frage der Dubions Van Bahn sei in jeder Sitzung der Legislatur angebracht worden. Die Opposition hätte früher verlangt, entweder die Regierung solle sich entscheiden, ob es so hinzuzuführen sei, oder es in Ottawa nicht erledigt werde. Auch hätte man den Vorfall gemacht, die Bahn solle von den drei Präsidialprovinzen gemeinschaftlich gebaut werden. Letzteres hätte sich als unangenehm erwiesen. Die Opposition hätte jetzt wohl auch lauter "erleuchtet", daß sie an die Aufrechterhaltung der Ottawa-Regierung glaube und nicht mehr versuchen werde, die Regierung als unangenehm und unehrlich hinzustellen.

## Man behauptet immer auf der

anderen Seite des Ozeans, daß der Bau der Bahn allzu fehrberzögert werde. Aber man müsse bedenken, daß die Vorarbeiten zu einem solchen Unternehmen immer sehr viel Zeit benötigen. Das ist doch bei allen Bahnbauten so. Die Regierung hätte erst entscheiden müssen, nach welchem Endpunkt an der Bahn die Linie zu bauen sei und dann hätte sie die Vernehmungen machen lassen, was eine sehr große Arbeit ist. Er möchte darauf hinweisen, daß es längere Zeit gedauert hätte, die Bahnlinie durch die Quindwood Hills zu verlaufen und fortzuführen, als die Dubions Van Bahnlinie zu verlaufen.

Wenn man das bedenklich, werde man wohl zu dem Schluß kommen müssen, daß die Opposition nur verurtheilt, politisches Kapital aus der ganzen so wichtigen Frage zu schlagen.

Das Regierungsverbot und Beschränkung an der Bahn, so dürfte man nicht vergessen, daß die Bahnlinie, wenn sie von Erfolg gekrönt sein soll, zunächst haben muß an transkontinentalen Dampferlinien und daß auch diese Linien gebaut werden müssen, denn ohne diese Linien würde eine Bahnlinie keinen finanziellen Erfolg haben, da sie dann nicht genug Fracht bekommen würde. All dieser Schwierigkeiten wegen glaube er nicht, daß es gut wäre, wenn die Regierung die Bahn baue.

## Die Peritene Polizei.

Einige Mitglieder der Opposition behaupten, daß die Regierung etwas an der Peritene Polizei zu tun hat. Sie würden die Peritene Polizei aus dem Lande entfernen wollen, weil die Regierung sich weigere, weitere Anträge zu garantieren. Sie nicht die alten Gesetze bauen lassen. Ein Vorfall, der ebenfalls der ernstlichen Ermöglichung wert sein sollte.

erhalten werden würde, ohne Kosten für die Provinz, wenn die Provinz das Autonomie-Gesetz annehmen werde. Jetzt aber, so behaupteten die konservativen Abgeordneten, solle die Peritene Polizei aus dem Lande entfernt werden.

Sowohl der Premierminister als auch der General-Anwalt wiesen diese Behauptungen zurück. Sie führten aus, daß die Polizeiforce tatsächlich ganz von Ottawa erhalten wurde und daß die Provinz nur für die Arbeiter der Polizei zöde, wofür die Provinz, wenn die Peritene Polizei nicht hier wäre, eine eigene Provinzialpolizei halten müßte. Die ganzen Kosten, die der Provinz aus der Peritene Polizei erwachsen, belaufen sich auf nur 50,000 Dollars, während die Kosten für Erhaltung derselben sich auf mindestens 250,000 Dollars belaufen. Sollten wir nicht die Peritene Polizei, so müßten wir wie Manitoba eine provinzielle Polizei machen lassen und erhalten, was jedenfalls mit viel größeren Kosten verbunden sein würde.

So platze denn auch diese Zeilen über die Opposition in kläglicher Weise.

## Freitag den 3. Februar.

Berühmte Kleinere, aber trotzdem nicht unbedeutende Sachen kamen am Freitag aufs Tapet, meistens in der Form von Resolutionen, die von einzelnen Mitgliedern vorgebracht wurden.

Unter anderem wurde der Antrag gemacht, daß die Social Improvement Districts, von denen es noch viele in der Provinz gibt, aufgeföhrt oder gemindert werden sollten, sich zu künftigen Municipalitäten zu konvertieren. Die meisten Abgeordneten der Regierungseite und der Opposition aber waren dagegen und meinten, eine solche Maßnahme sei heute noch verfröh und müßte man es den Social Improvement Districts überlassen, selbst über diese Frage zu entscheiden. Das soll regiere sich hier selbst und müsse durchaus selbst entscheiden.

Der Abgeordnete Sheppard (Maose) beantragte, daß die Regierung weiterhin einen Druck auf die Ottawa-Regierung ausüben solle, um die in der Provinz vorhandenen Schulden sowie den Schuldenfonds der Provinz zu übertragen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Eine Resolution des Abgeordneten Kiste, daß die Sheriff's in Zukunft Gehälter beziehen sollten und die Gehälter herabzusetzen seien, wurde nach einer Erklärung des General-Anwalts von dem Antragsteller zurückgezogen. Herr Ferguson erklärte nämlich, daß die Regierung in zwei Gerichtsdistrikten verfahrensweise die Sheriff's Gehälter und es sei die Ansicht vorhanden, daß das Experiment sich als erfolgreich erweisen werde. Sollte das der Fall sein, so würden alle Sheriff's in Zukunft Gehalt bekommen.

Der Abgeordnete S. C. Pierce von Woodbush brachte folgende Resolution ein: "Da nördlich von der Hauptlinie der C. P. R. in den Wahlkreisen Bells, Canora, Badens, Sunbush, Boyda und Weithers sich Tausende von Farmern angesiedelt haben, die ihre Produkte 20 bis 50 Meilen weit fahren und ihre Proportionen so weit holen müssen, und da die Distanz zu groß ist, um diese Distanz zu überbrücken, durch diesen Distrikt haben sich, aber erst 19 Meilen dieser Linie fertiggestellt sind, und da die Linie notwendigweise so bald wie möglich bis nach Woodbush ausgebaut werden muß; So sei es beschlossen, daß die Regierung der Provinz, Saskatchewan alles in ihren Kräften Strebende tun soll, um diesen Distrikt die so nötige Bahnlinie zu verlaufen."

Verschiedene Abgeordnete traten zu dieser Resolution und es wurde durchaus klar gemacht, daß die C. P. R. ihre Verpflichtungen nicht gehalten hat, mit jenen Anhängern im Norden gegenüber. Einer der Redner bemerkte, daß die Dominion-Regierung viel Zeit in Verbindung mit der Dubions Van Bahn einen sehrigen Druck auf die C. P. R. ausüben könne, da es so bekannt sei, daß die C. P. R. sehr gerne die Dubions Van Bahn übernehmen wollte.

Der Landwirtschaftsminister Herr W. A. Woodworth sagte, daß die Bevölkerung dieses Distrikts diese Bahnlinie sehr benötige. Die Dominion-Regierung hätte schon vor 5 bis 6 Jahren diese Linie auf eine Entfernung von 60 oder 70 Meilen von der Grenze Manitobas garantirt. Er habe die Sache mit der C. P. R. und Ottawa aufgenommen, aber er habe leider nicht viel Erfolg gehabt. In den letzten Jahren sei sehr gut sein Fortschritt im Bau dieser Linie zu verzeichnen gewesen. Es sei sehr schön für diese Anhängler in diesem Distrikt, namentlich in einem so kühlen Winter, wie dieses Jahr, und solle die Regierung das alles tun, um die Bahn dort zu bauen, ihre Pflicht zu erfüllen.

Unter anderem traten auch noch die Herren J. A. Hamilton (Bell) und A. T. Locke (Woodbush) zu dieser Resolution. Der Letzte meinte, es sei vielleicht ratsam, daß die Regierung sich weigere, weitere Anträge zu garantieren. Sie nicht die alten Gesetze bauen lassen. Ein Vorfall, der ebenfalls der ernstlichen Ermöglichung wert sein sollte.

## Dominion-Regierung soll handeln.

Der Eisenbahn-Minister Herr J. A. Calder bemerkte, daß die Provinzial-Regierung nicht mit der in Frage stehenden Linie zu tun habe. Die Dominion-Regierung habe diese Linie bis auf 100 Meilen garantirt und es sei jetzt die Pflicht der Ottawa-Regierung, darauf zu sehen, daß die Bahn fertiggestellt und auch den Kontrakt innehalte. Er würde aber trotzdem die Sache mit der C. P. R. aufnehmen und ihr Verhandlungen machen über die bestimmte Lage, in welche die Anhängler, durch sie gekommen seien. Was vorgeschlagen worden sei in dieser Sache, bewiese wieder einmal, wie sehr viele Teile dieser Provinz eine Bahn benötigten und es sei wünschenswert, daß die Regierung noch wieder eine große Weilenzahl Anhängler garantiere, ehe die alten Kontrakte nicht ausgeführt worden seien. Die von der Provinz garantirten und noch zu bauenden Bahnlücken wiesen sich auf 600 bis 700 Meilen.

## Montag den 6. Februar.

Die Montagsitzung war eine sehr interessante und ausgedehnte und wurde über zwei Resolutionen des Herrn C. P. R. Steuerfreiheit debattirt.

Herr Hamilton brachte folgenden Antrag ein: "Es ist die Ansicht dieses Hauses, daß die Bürde, die der Provinz durch die der C. P. R. gewährte Steuerfreiheit auferlegt ist, aufgehoben und von der Dominion getragen werden sollte."

Diese Resolution ging aber den liberalen Abgeordneten nicht weit genug. Sie sagten sich, dies würde bedeuten gleichsam nur soviel, als die Last von der einen Schulter auf die andere zu legen. Wenn das Volk ganz Canadas die Last zu tragen hat, so ist und bleibt die Last eben dieselbe, nur daß sie in anderer Weise getragen wird. Alle Aktien-Anhänger der C. P. R. hätten diese Resolution unterstreichen können, denn sie bedeutete für sie nicht einen Cent weniger an Gewinn. Die Liberalen aber sagten, daß sie nicht nur wünschten, daß die Last von den Schultern der Populären Saskatchewan genommen und den Bewohnern ganz Canadas auferlegt werden sollte, sondern daß sie überhaupt ein für allemal entfernt werden müsse. Darum brachte Herr Bell, der liberale Abgeordnete von Estevan, folgendes Amendement zu der vorgeschlagenen Resolution ein: "Es ist die Absicht dieses Hauses, daß die Bestimmungen des Kontrakts mit der C. P. R., die der Bahn-Gesellschaft Steuerfreiheit für ihre Landereien auf eine unbestimmte Zeit und Steuerfreiheit auf ihr Bahneigentum für immer gewährt, ungerecht im höchsten Grade für ganz Canada sind und in besonderer Weise für West-Canada. Diese Bestimmungen hätten nicht von dem canadischen Parlament angenommen werden sollen und sollten so schnell wie möglich und für immer aufgehoben werden."

## Kontrakt mit der fons. Regierung.

Herr Hamilton sagte unter anderem Folgendes zu seinem Antrag: "Als die fons. Regierung im Jahre 1881 den Kontrakt mit der C. P. R. einging, bewilligte die Regierung der Incorporation 25 Millionen Dollars in Baar, 25 Millionen Acker Land, eine große Strecke Bahnlinie, die bereits fertiggestellt war, und Steuerfreiheit. Nach den Bestimmungen des Kontrakts sind alle Stationen, alle Bahnhofsgrundstücke, alle Werkstätten und Gebäude und das betreffende Material für alle Zeiten von allen Steuern frei. Aber die Dominion, noch die Provinzen oder Municipalitäten können Steuern darauf erheben. Was das Land anbetrifft, so ist es 20 Jahre lang steuerfrei."

Das seien gewiß sehr große Bewilligungen. Aber man dürfe nicht vergessen, daß wir heute einen ganz anderen Kontrakt haben, als die Leute damals hatten, wie das Heberemgegenstand getroffen wurde. Niemand hätte damals die richtige Entschaltung des Westens, vorzunehmen können. Die Saskatchewan seien heute die, daß die C. P. R. diesen guten Kontrakt habe und daß er nicht aufgehoben werden könne. Da der Westen aber besonders unter den Bestimmungen des Kontrakts zu leiden habe und alles Land für die Bahn hätte hergeben müssen, so sei es an der Zeit, daß die Last auf die Bürger der ganzen Dominion gleichmäßig verteilt würde."

## Herrn Bells Antrag.

Herr Bell sagte, daß er mit Hamilton darin übereinstimme, daß die Bewohner des Westens besonders unter den Bestimmungen des C. P. R. Kontrakts zu leiden hätten. Die Farmer seien gezwungen gewesen, sich übermäßig hoch zu belohnen, weil die Veränderungen der Bahn-Korporation (jede zweite Station) steuerfrei waren.

Als die fons. Regierung den Kontrakt mit der Provinz einging, hätten die liberalen Abgeordneten gewünscht, daß die Bestimmungen des Kontrakts heute in Ottawa anzuheben wären. Er glaube, jetzt ist die passende Zeit, um die Veränderungen der Bahn-Korporation (jede zweite Station) steuerfrei zu machen. Als Herr Bell sich nach Verhandlung seiner Rede setzte, herrschte heftiges Schweigen im Saal und Herr Hamilton sagte sein Wort der Erwidmung.

Als es darauf zur Abstimmung kam, trauten alle liberalen Abgeordneten für die oben im Bericht wiedererlebene Resolution des Herrn Bell, während alle konservativen dagegen stimmten.

## Dienstag den 7. Februar.

Am Dienstag kam die neue von der Regierung eingebrachte Elevator-Bill zum ersten Mal zur Berathung. Diese Bill ist das Resultat der langen und gründlichen Arbeiten der von der Regierung im letzten Jahr eingesetzten Elevator-Kommission. Die Mitglieder dieser Kommission waren die Herren Geo. Bangles, M. V. A. S. A. Green, Sekretär der Grain Growers Association von Saskatchewan, und Professor Magill von der Dalhousie Universität.

Premier Scott hielt eine fast zwei-stündige Rede, in der er die Vorlage besprach und dem Saale zeigte, daß das vorgeschlagene Gesetz auf jeden Fall die beste Lösung aller der außerordentlich schwierigen Fragen sei. Die Rede war ein oratorisches Meisterstück, die ungeheure viel Material brachte und einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ.

Die Hauptbestimmungen der Vorlage sind kurz zusammengefaßt folgende: Die Vorlage macht die Erstellung der Saskatchewan Grain Growers Association zu einer incorporirten Körperschaft und giebt der Regierung die Vollmacht, der so geschaffenen Gesellschaft Gelder zu leihen bis zur Höhe von 85 Prozent der Kosten jedes von der Company gekauften oder gebauten Elevators.

Die Grain Growers Elevator Co. kann in der Provinz Saskatchewan Getreide-Elevatoren bauen, kaufen, erhalten und betreiben, Getreide kaufen und verkaufen und ein allgemeines Geschäft in Getreide betreiben. Das Aktienkapital wird von Zeit zu Zeit durch die Regierung festgesetzt und wird in Aktien zu je 50 Dollars ausgegeben. Diese Aktien sollen nur an Farmer verkauft werden. Niemand kann mehr als 10 Aktienstücke kaufen und eine Ueberlieferung auf andere Personen kann nur mit Genehmigung der Direktoren stattfinden.

Die Hauptoffice der Gesellschaft soll in Regina, der Hauptort Saskatchewan, sein, oder, wenn die Direktoren es anders bestimmen, an einem anderen Ort der Provinz. Vorläufig haben die Erfindungsbeamten der Grain Growers Association von Saskatchewan als Direktoren zu fungieren und fällt es ihnen zu, die Gesellschaft zu organisieren. In Orten, wo Elevatoren erbaut oder gekauft werden sollen, können Zweiggesellschaften (locals) gebildet werden und darf die Gesellschaft erst dann beginnen, Geschäfte zu tun, wenn mindestens 25 solcher "Locals" organisiert worden sind. Wenn die Organisationsarbeiten soweit gediehen sind, so die erste Generalversammlung einzuberufen, die die Direktoren zu erwählen hat. Drei Direktoren werden für drei Jahre, drei für 2 Jahre und drei für ein Jahr gewählt.

Die Aktienhaber der Lokal-Gesellschaften (Locals), die als Delegaten zur Jahresversammlung gewählt werden, haben die Direktoren zu wählen. Die Geschäfte der Gesellschaft werden von den Direktoren geleitet. Was die Zweiggesellschaften (Locals) anbetrifft, so kann irgend eine Anzahl von Aktienhabern die Direktoren erwählen, an irgend einem Ort in der Provinz, wo eine Station ist, eine solche zu gründen. Die Anteilhaber derer, die einen solchen lokalen Elevator wünschen, müssen mindestens den gleichen Betrag haben wie der projektierte Elevator. 15 Prozent der Aktien müssen einbezahlt sein und das mit Getreide bebauten Areal der Aktienhaber muß im Verhältnis von 2000 Acker zu 10,000 Büschel Elevator-Kapazität stehen. Wenn der Elevator also eine Kapazität von 50,000 Büschel haben soll, so müssen die Aktienhaber, die einen Elevator gekauft haben wünschen, mindestens 10,000 Acker in Getreide haben. Diese Elevatoren werden von einer lokalen Behörde verwaltet.

Jedes Jahr werden die Bücher der Gesellschaft von dem Provinzial-Auditor (Revisor) geprüft. Nach Johlung aller Bestimmungen u. Betriebskosten können die Direktoren, wenn ein Ueberfluß vorhanden ist, eine Dividende erklären. Diese darf aber nicht höher sein als 5 Prozent.

Sollten noch Ueberflüsse vorhanden sein, so dürfen diese "Reserve-Fonds" zu bilden, der nur in solchen Jahren eingesetzt werden darf, wenn die Einnahmen nicht hinreichen sollten. Die Bestimmung- und Betriebskosten zu decken. Die Regierung kann der Gesellschaft, wenn diese einen Elevator kaufen oder bauen will, Gelder bis zu 85 Prozent des Kauf- oder Baupreises vorstrecken. Diese Summen müssen in 20 gleichen Jahresraten zurückbezahlt werden. Zur Sicherstellung nimmt die Regierung eine Hypothek auf die Elevatoren und das andere Eigentum der Gesellschaft. Die Organisation der Gesellschaft, die Regeln und Bestimmungen, die von der Regierung als Anhang vorgeschrieben sind.

# Deutsche, aufgepaßt!

Wir haben verschiedene Kunden, die Stadteigentum für bares Geld kaufen wollen.

Jeder, der Stadteigentum zu verkaufen hat, sollte sich darum sofort an die Rink Land Co. wenden.

Die Rink - Tom Land Co. 11. Avenue gegenüber der Markthalle.

## Semi-ready Laden

1711 Scarth Str. Regina



## Chamois gefütterte Neberröde für Männer.

Diese prächtigen Neberröde lassen den Wind nicht durch und sind sehr warm. Aus schwarzem Schwamm, mit Kragen aus deutschem Otter- und Persischem Kamm-Pelz.

50 Zoll lang. Größen 36 bis 44 \$25 - \$30 - \$38

Windsor Bros. & Co. Ltd.



## Edison Phonographen

werden in ganz Canada zu denselben Preisen verkauft.

\$19.50 28.60 35.00 \$39.00 45.50 52.00 u. i. w.

Wir haben das größte Lager in Saskatchewan

## W. G. F. Scythes & Co.

Masonic Temple Gebäude, Regina

## Records

(Epitaphen) Amberol 65c. Standard 40c.



## WE REPAIR WEAK MEN

ONE SECRET OF OUR SUCCESS. Every case submitted to us receives the personal attention of our Medical Staff, who consider the symptoms, complications and generally and then decide as to the disease and curability. Specific remedies are then prescribed for the cure and are "prescribed" by our own chemists in our own Laboratory. Such appropriate treatment causes full recovery. No specific medicine is ever used to cure the symptoms that trouble you. We have to cure all patients. Our own specialists use what we call the same medicine to all patients with the same disease. We have treated patients throughout Canada for over twenty years and our name is known to every doctor and every patient. We guarantee a cure or no pay. We treat all Diseases of Men and Women. FREE CONSULTATION FREE. If unable to call, write for a Question List for Home Treatment. DRs. KENNEDY & KENNEDY Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich. All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department, Windsor, Ont. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no patients in our Windsor office which are for Correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters to DRs. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont. Write for our private address.







Regina.

Ein Brief, adressiert Mr. Paul Walter, Regina, aus Bremen kam auf dem Wege in unsere Office und wurde dem Adressaten übergeben, um ihm abgeholt zu werden.

Frau J. W. Beck, St. John St., hat letzte Woche kurz nach einer an ihr vollzogenen Operation. Sie hinterläßt ihren Mann und 6 unermittelte Kinder. Unter herzlichem Beileid.

Herr P. H. Groß von Fairbairn hat letzte Woche in der Stadt und sprach auch im Courier vor. Wie er uns mitteilte, gründete die luth. Gemeinde in Fairbairn kürzlich einen Polanensverein.

Herr Volpar Schramm von Gravelton, Sask., war dieser Tage geschäftlich in der Stadt und sprach auch in unserer Office vor. Herr Schramm bekleidet das Amt eines Councilors in Gravelton District.

Am letzten Sonntag wurden Christian Weber und Familie, Hugo Schickmann und Johann Weiden in die luth. Gemeinde aufgenommen.

Herr Volter Schmidt reiste am Montag Abend nach Winnipeg, um an einer Versammlung der Anstaltsbehörde teilzunehmen.

Herr Dr. Kisch hat sich diese Woche nach Regina auf und hat Wohnung im Ross Hotel genommen.

Herr Mr. Junt von Laird, Sask., war letzte Woche auch zur Convention der Getreidebauer in der Stadt und sprach auch bei uns vor. Herr Junt will uns mit, daß er Präsident der luth. Zweigkirche der St. John's Church sei. Diese Zweigkirche wurde im Monat Dezember gegründet und hat jetzt bereits 41 Mitglieder, alle Deutsche. Herr Junt war ganz erkrankt, nach 7 Jahren Regina mal wieder zu sehen, das in die letzten Jahren ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Herr Junt hatte letztes Jahr eine vorzügliche Ernte, wie der ganze District bei Laird. Er erntete 1000 Bushels Getreide, davon 1200 Bushels besten Weizen. Laird boomt. Es hat sich dort eine künftige Telephon-Gesellschaft gebildet, die bereits 63 Teilnehmer hat.

In Tiefgrund bei Laird bauen die dort wohnenden Remoniten letztes Jahr eine Kirche mit einem Stufenanbau von ungefähr 3000 Dollars.

Herr Carl Motter, der belagte deutsche Konsul in Victoria, gebürtig in Paderborn, hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus mit Veranda und Besitztum an Victoria Ave. und Halifax Str. zu bauen.

Herr Richard Koch von Kenilworth war letzte Woche auch in der Stadt und nahm an den Sitzungen der Grain Growers teil. Wie er uns erzählte, kam er sich zur Verbesserung seines Viehmaterials eine schöne Saure Zucht für 750 Dollars. Die Zucht weist 2200 Ferkel und ist sicher eine der schönsten — wenn nicht die schönste — Stuten in ganz Saskatchewan. Derer faule er einen Bestand für 350 Dollars.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr Vater Saffa unternahm am Montag eine Reise nach Winnipeg in Amtsgeschäften.

Die Herren J. J. Polster, Krat, und Wilhelm Dorfmann, Bist. Bist., waren letzte Woche in der Stadt und sprachen auch im Courier vor. Herr Polster war etwas müde (wie ein Wolf loge er), als er zu uns kam. Aber die Lust in unserer Office wirkte so bezaubernd auf ihn ein, daß er ganz „kammtrumm“ wieder hinausging.

Er möchte Herrn G. König, Marlin, herzlich grüßen und ihm mitteilen, daß er seinen Bruder „gütlich erlösen“ habe. Es gäbe ihm eine ganz tolle Woche bei genommen, von Marlin nach Krat zu kommen.

Herr Dorfmann fuhr nach Ananias, um dort Pferde zu kaufen.

Wie wir hören, geht Herr Vater Saffa, der längere Zeit erkrankt war, nach dem besten Erholungs von den Folgen seiner Krankheit.

Herr Karl Becker von Krat war letzte Woche geschäftlich in der Stadt und sprach auch im Courier vor, mit dem er sehr zufrieden ist. Wie Herr Becker uns mitteilte, wird bald eine Hochzeit stattfinden, da Herr Carl Samana und Jrl. Eva noch sich verlobt haben.

Herr Adam Ermel von Bist. Bist. war am Mittwoch in der Stadt und sprach auch bei uns vor. Wie er uns erzählte, hatte er eine gute Ernte und bekam 2000 Bushels Weizen und 2800 Bushels Hafer.

Herr Mr. Junt von Laird, Sask., war letzte Woche auch zur Convention der Getreidebauer in der Stadt und sprach auch bei uns vor. Herr Junt will uns mit, daß er Präsident der luth. Zweigkirche der St. John's Church sei. Diese Zweigkirche wurde im Monat Dezember gegründet und hat jetzt bereits 41 Mitglieder, alle Deutsche. Herr Junt war ganz erkrankt, nach 7 Jahren Regina mal wieder zu sehen, das in die letzten Jahren ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Herr Junt hatte letztes Jahr eine vorzügliche Ernte, wie der ganze District bei Laird. Er erntete 1000 Bushels Getreide, davon 1200 Bushels besten Weizen. Laird boomt. Es hat sich dort eine künftige Telephon-Gesellschaft gebildet, die bereits 63 Teilnehmer hat.

In Tiefgrund bei Laird bauen die dort wohnenden Remoniten letztes Jahr eine Kirche mit einem Stufenanbau von ungefähr 3000 Dollars.

Herr Carl Motter, der belagte deutsche Konsul in Victoria, gebürtig in Paderborn, hat ein schönes zweistöckiges Wohnhaus mit Veranda und Besitztum an Victoria Ave. und Halifax Str. zu bauen.

Herr Richard Koch von Kenilworth war letzte Woche auch in der Stadt und nahm an den Sitzungen der Grain Growers teil. Wie er uns erzählte, kam er sich zur Verbesserung seines Viehmaterials eine schöne Saure Zucht für 750 Dollars. Die Zucht weist 2200 Ferkel und ist sicher eine der schönsten — wenn nicht die schönste — Stuten in ganz Saskatchewan. Derer faule er einen Bestand für 350 Dollars.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

Herr A. Koch verlor seine letzte Kuh im Jahre 1910. Er hat sich die Versicherung für 2000 Dollars abgeschlossen, die er jetzt in der Tasche hat.

# Noch eine große Ladung von Whitla's Feuer u. Rauch- Waren am Donnerstag Morgen in Robinsons Laden.

## Alles neue Waren: Schirme, Frauen-Unterzeug, Männerhemden, u. s. w. 15 Kisten voll. Alles zu halben Preise und billiger. J. F. Robinson & Co. 1817 South Railway Straße.

### Deutscher Katholischer Männerverein. Regina.

Sonntag Nachmittag fand die regelmäßige Versammlung obigen Vereins statt. Herr Adam Dorfmann wurde als neues Mitglied aufgenommen und für die nächste Versammlung liegen fünf weitere Anmeldungen zur Mitgliedschaft vor.

Das Präsidium richtete die Dringende Bitte an die langjährigsten Vereinsmitglieder, sich dem St. Mary's Chor anzuschließen und den Liedern teilnehmend beizutreten. Am Montag Abend wurde eine Zusammenkunft der Sänger im Bienenort der Kirche abgehalten. Es soll an die Einübung vierstimmiger Messen gegangen werden, wozu die Noten bereits aus Deutschland eingetroffen sind.

Correspondent Doktor P. Saffa entwarf in hereditären Worten eine Skizze über das Leben und Wirken des heiligen Hieronymus der latein. Kirche. Kapit. P. X. Auch kündigte er an, daß er auf der nächsten Versammlung einen Vortrag über das geschichtliche Thema „Die soziale Frage“ zu halten gedenke. Notwendig werden die Mitglieder des städt. Männervereins sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und Mann für Mann zur nächsten Versammlung erscheinen. Nebenher sollten es sich alle Mitglieder zur Regel machen, den Versammlungen so regelmäßig wie möglich teilzunehmen. Es kann dies nur zu ihrem eigenen Nutzen und Vorteil sein.

Herr Dr. Saffa machte noch einige Bemerkungen über die Wacht und das Ansehen des Papsttums. Auf den Sonntagabend nachher, meinte er, daß es wohl der Wunsch aller deutschen Katholiken der Stadt Regina sei, daß der diesjährige vierte Karnevalstag hier abgehalten werden möge.

Nach Schluß der Sitzung wurden noch die Rollen für ein Heftchen verteilt, welches ebenfalls zur Aufführung gelangen wird, sollte der Karnevalstag hier abgehalten werden. Auch die Mitglieder des Jungmännervereins waren zur Versammlung des Männervereins erschienen, da sie sich ebenfalls an der Aufführung des Heftchens zu beteiligen gedenken.

Wilhelm Palm,  
2. Schriftführer.

### Centonia.

Stattensgemäß erfolgte im dritten Jahre seines Bestehens am 9. d. M. die Reunions des Verbandes. Die Abhaltung ergab folgendes Resultat:

Präsident: Th. Schmidt.  
Vize-Präsident: J. Köhler.  
1. Schriftführer: A. Schumann.  
2. Schriftführer: S. Köhler.

Als neue Mitglieder wurden Herr S. Klein und Schütz aufgenommen. Die Gesangsübungen werden wieder in der Weise eingeführt, daß Geschäfts-Versammlungen und Abend-Abende abwechselnd abgehalten werden. Als Dirigent wurde Herr J. Köhler ernannt.

Herr Dr. W. Köhler stellte für die nahe Zukunft einen öffentlichen Vortrag in Aussicht, welcher das deutsche Volk ganz besonders interessieren dürfte. Das Thema ist: „Der canadische Puritanismus und die Jovianer.“

A. Schumann,  
Schriftführer.

### Leiterreichlich-Ungarischer Verein.

Die letzte stongethundene Sitzung des Vereins war am 10. d. M. abgehalten worden. In der Sitzung wurde Herr Frank Groß, Vorgesetzter der Auftragneher Herr John Köhler, Franz Dummer und Edward Köhler.

Nachdem das letzte Tanzergnügen zur größten Zufriedenheit sämtlicher Mitglieder ausgefallen ist, so wurde beschlossen, am 22. Februar einen Unterhaltungsabend für Mitglieder und solche, die sich dem Verein anschließen wollen, zu veranstalten.

Frau Köhler,  
2. Schriftführer.

### St. Peter's Church, 14. Febr.

Nach einer in St. Petersburg eingetroffenen Nachricht hat sich in Taschewitz infolge des jüngsten Erdbebens in der Gegend von Berni eine tiefe Erdspalte gebildet, die sich in einer Breite von 21 Fuß 32 Meilen weit erstreckt. Die Spalte läuft parallel mit dem Alexanderkanal zwischen Kurland und Pischel.

### Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Anbahn.

Herr Vater Kapp hält am Sonntag Gottesdienst in Krat.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um 10 1/2 und Abends um 7 1/2 Uhr.

Sonntagsschule 1 1/2 Nachmittags 2 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr Gesangsübung in der Kirche.

Pastor F. Schmidt.

Evang. Luth. Gnaden-gemeinde in Regina: E. Hermann, Pastor. Jeden Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr Gottesdienst im Hause des Pastors, Winnipeg Straße, zwischen 10. und 11. Ave.

Der Bau einer eigenen Kirche ist beabsichtigt.

### Gesucht ein Mädchen für Hausarbeit auf der Farm.

Walter Gelhorn,  
P. O. Edenwald,  
bei Balgonie, Sask.

Jeden Sonntag Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule im Pastorhaus. Jeden Sonntag von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags Gemeindegeldauszahlung.

Kinder werden noch angenommen zur Vorbereitung auf die Konfirmation.

E. Herrmann,  
ev.-luth. Pastor.

Gottesdienst in der Gemeinde zu Krat am 29. Januar und am 5. Februar Gottesdienst zu Kennell, am 2. und 4. Sonntag im Monat im Hause des Herrn F. Wang.

J. S. Dege.

In den nächsten Wochen halte ich lutherische Gottesdienste bei folgenden Städten:

Chamberlain den 12. Februar  
Tisler, den 19. Februar  
Wolfe, den 26. Februar  
Stoughton, den 5. März  
Arcola und Hillcrest den 12. März.  
Alle Deutschen sind herzlich eingeladen, den Gottesdiensten beizutreten.

Ges. E. Kettner,  
Missionar.

## Ohne Blutreinigung Keine Heilung.

Dieser Grundlag zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Volkshelnde von Freilich bis Parcer Kacip und Glumbe, dem Begründer der modernen wissenschaftlichen Pflanzenheilkunde. Es ist ja auch so verständlich, daß man einen mit Fremdstoffen verunreinigten kranken Körper nicht dadurch wieder gesund machen kann, daß man die Verunreinigung durch den Gebrauch giftiger Medizin noch vermehrt.

Freilich wird der Begriff Blutreinigung von den meisten Kranken noch ganz falsch verstanden. Sie glauben, man brauche nur ein Abführmittel zu nehmen und läßt abführend zu wirken, dann sei die ganze Geheilung erledigt.

### Das ist falsch!

Wenn ein Kranker durch dastische Abführmittel einen Darm entleert hat, so hat er damit noch lange nicht sein Blut gereinigt. Denn zu einer wirklichen Blutreinigung gehört auch die Reinigung und Verbesserung der Nympe, Nerven und aller anderen Gewebe des Körpers. — Das rationellste Mittel zu dieser einzig vernünftigen Art der Blutreinigung sind

## Dr. Muschik's Heilkräuter

Als Thee | Als Extrakt

Zu Paketen @ 50 Cents | Zu Flaschen @ \$1.00

welche alle in Blute, in der Nympe und in den Nerven aufgestapelten Fremd- und Fäulnisstoffe auflösen und ausleiten.

Natürlich sind für die verschiedenen Krankheiten auch verschiedene Zusammenstellungen nötig und wir geben im Nachstehenden eine Liste derselben, nach welcher der Kranke sich leicht die für ihn geeignete Nummer auswählt kann. Bei Bestellungen genügt Angabe der Nummer oder Angabe der Krankheit.

Nr. 1 gegen alle Blut- und Nervenkrankheiten, wie: Blutmangel, Bleichsucht, Blutverunreinigung jeder Art, Erosulose, nervöse Kopfschmerzen u. s. w., allgemeine Nervosität, Herzleiden u. s. w.

Nr. 2 gegen Nieren- und Blasenkrankheiten, besonders auch Frauenleiden, Regelstörung u. s. w.

Nr. 3 gegen Magen- und Darmkrankheiten und Verdauungsstörungen aller Art

Nr. 4 gegen Leberkrankheiten, Gallensteine, Hämorrhoiden, Weisfluß, Folgen der Quecksilberbehandlung.

Nr. 5 gegen alle Lungen- und Halskrankheiten, Asthma, Husten, Heiserkeit u. s. w.

Nr. 6 gegen alle Gelenkleiden, sowie Rheumatismus und Gicht.

Nr. 7 zu Gurgelungen bei Halsleiden, Nasenpülungen, Einspritzungen in die Ohren bei Ohrenentzündung u. s. w.

## Dr. Muschik's Alpenkräuter

Zu Paketen @ 50 Cents | Zu Flaschen @ \$1

Seit Jahren bekanntes, aus den feinsten Gebirgskräutern bestehendes Mittel zur Regulierung der Verdauung. Wirkt mild abführend und besitzt keine der reizenden und sonstigen schädlichen Wirkungen der meisten anderen Abführmittel.

### Dr. Muschik's Gesundheitsthee

Großes Paket 50 Cents.

Bester Ersatz für Kaffee und den gewöhnlichen indischen oder chinesischen Thee. Da diese beiden starke Nervengifte enthalten (Koffein resp. Theobromin und nachteilig auf die Verdauung einwirken, sind sie als täglicher Tischgetränk völlig ungeeignet. Ganz besonders diejenigen, welche an Verdauungsstörungen leiden, werden ein hervorragendes hygienisches Ersatzgetränk willkommen heißen.

Männerpillen (gegen Schwächezustände) \$1.50  
Echt deutsche Hofmannsdropsen 35c  
Muttertropfen 50c  
Pfefferminztropfen 50c

Zu haben in den nachverzeichneten Niederlagen:

- Manitoba:  
Winnipeg: William B. Kewtschen, Cole College und Andrews.  
Emerson: E. Cassemann.  
Morden: Morden Pharmacy.  
Winkler: B. Voemen.  
Hochfeld: Ernst G. Böhlig.  
Saskatchewan:  
Berg & Kusch, Regina.  
Lemberg: T. Senti.  
Sourby: Ariele Bros.  
Rud. Volkhoff.  
Earl Grey: F. C. Fowler.
- Eulaga: J. B. Barlow.  
Strassburg: E. S. Agnew.  
Muenster:  
Lembroff & Brünig.  
Dumbold: E. F. Wallace.  
Warman: A. J. Clark.  
Dalmey: E. M. Ariele.  
Osler: Josef Voemen.  
Walldheim: J. Jönzen.  
A. B. Unger.  
Kostern: G. A. Stewart.  
Bague: Hildebrand.  
Berber: Trup Store.  
Yorkton: Samuel Delect.

## The German Herb Import Co.

P. O. Box 518 | Winnipeg, Man.

Marktbericht vom 14. Februar.

In Winnipeg wurden zu Dienstag folgende Marktpreise gezahlt:

Weizen:  
No. 1 Northern ..... 93 1/2c  
No. 2 Northern ..... 91c  
No. 3 Northern ..... 88 1/2c  
No. 4 ..... 86c  
No. 5 ..... 76c  
No. 6 ..... 71c  
Seed No. 1 ..... 62c

Gerste:  
No. 3 ..... 49 1/2c  
No. 4 ..... 40c

Hafer:  
No. 2 ..... 31 1/2c  
No. 3 ..... 30c

Flachs: ..... \$2.10

Reginaer Produktmarkt.

Häbber, gechl. per Fbd. 9-10c  
Häbber, ldd. per Fbd. .... 9c  
Schweine, gechl. per Fbd. .... 12c

### Frisch auf und munter!

Großer  
Deutscher Ball

Dienstag, 28. Febr., Abends 8, in der City Halle.

Alle Deutschen herzlich eingeladen.  
Gute Musik.

Im Winterabend folgt eine Begrüßungsrede, dann Tanz mit Grillungen und sonstigen Fortzügen zum Lachen. Tanz wird weiter geübt bis 4 Uhr früh. Eintritt \$1 für Herren, 50c für Damen. Tag Karten.  
A. Brunner, Joh. Fieckel, Ferd. Koblitz, A. Dalzgewachs

Häbber, gechl. per Fbd. 7-7 1/2c  
Stiere, ldd. per Fbd. 3 1/2-4 1/2c  
Schafe, ldd. per Fbd. .... 5 1/2c  
Schafe, gechl. per Fbd. .... 13c  
Lamm Häbber per Fbd. .... 16c  
Lurley per Fbd. .... 20c  
Enten per Fbd. .... 14c  
Gänse per Fbd. .... 14c

## Heart Bros. Hardware Co., Limited

Wir verkaufen Pferdeartikel.

Wenn Sie ein Pferd haben, können wir Ihnen einige Artikel liefern, die Sie im Stall gebrauchen:

Pferde-Clippers	\$1.50 bis \$2.00
Maschine-Clippers	\$9.00
Pferdebürsten	25c bis 50c
Striegel	15c bis 25c
Suggy Fleisch	15c bis 2.00
Schlitten-Gloden auf Riemen	75c bis 1.50
Einglas Gloden	15c bis 30c

Schnepfen, Zaumgeschiffe, Schnallen, Gesicht-Öl, Fuß-Salbe, etc.